

Abwechslungsreiches und kurzweiliges Konzert

BellaVoce aus Frauenfeld und Shanty Singers Steckborn gemeinsam im Konzert in der evangelischen Kirche



Wenige Männer geben dem weichen Klang der Frauenstimmen und damit dem Chor BellaVoce eine spannende Note.

(Ich) «Die Freude am Singen steht im Mittelpunkt», leitet René Aebi, Chorleiter der Shanty Singers, der die Moderation für den gemeinsamen Konzertabend übernommen hat, den Konzertabend mit dem Frauenfelder Chor BellaVoce und den Shanty Singers Steckborn ein. Und viele haben sich im Voraus auf diese Begeisterung für das Singen eingestellt oder kennen diese Freude bereits aus anderen Konzerten, denn eine Viertelstunde vor Konzertbeginn ist die evangelische Kirche proppenvoll. Noch nie, meint ein etwas spät gekommener Zuhörer, habe er in der Kirche so lange nach einem freien Sitzplatz suchen müssen.

Das mutige Konzept, zwei Chöre mit so unterschiedlichem Liedgut – BellaVoce mit Schlägern, Rockigen und eher Besinnlichem, der Chor der Wassersportler mit ihren Shantys, welche die Arbeit auf den grossen Seglern oder das Leben fern von Zuhause besingen – ist aufgegangen.

Ein Chor mit Herz

BellaVoce beginnt das Konzert mit beliebten Ohrwürmern, aufweckend und rhythmisch mit «Barbara Ann» von den Beach Boys, sehnsüchtig mit «Love me Tender» von Elvis Presley, klassisch mit «Que sera» von Doris Day oder melancholisch mit «The



Teufelsgeige, Gitarre, Handorgeln und Mandolinken verstärken das Sennungsgefühl der professionell vortragenden Shantys.

Rose» von Bette Midler. Auch wenn sich BellaVoce erst vor sechs Jahren zum Chor zusammengefunden hat, auch wenn die Solistenstimmen nicht ausgebildet sind, so hat sich BellaVoce unter der Leitung von Guido Riegege einen Chorklang mit mehrstimmigen Feinheiten erarbeitet, der Freude macht. Die Lieder laden zum genauen Zuhören ein. Die südamerikanische Weise, für die Susi Geiges mit ihrer Partiküre gekannt ist, lockende Akzente setzt, die Gospels «Yes, Lord, yes» oder «Userem Vater im Himmel». Musik befreie, Musik mache gesund und stark, so der Moderator René Aebi, und die Hauptsache bleibe, dass Singen erfreue. Zuhören, betont er, sei auch eine Form des Mitmachens. Und die Lieder von BellaVoce motivieren zum Mitsingen oder doch Mitsummen. Und das Publikum geht anerkennend mit, dankt BellaVoce für die gelungenen Vorträge, indem es den Chor beim letzten Lied «Weg zum Glück» durch rhythmisches Mitklatschen unterstützt und ihn mit anhaltendem Applaus zum Weitersingen animiert.

Ein Chor mit vielen Geschichten

Und dann die Shanty Singers Steckborn unter der Leitung von René Aebi, es fängt und fängt schon mit dem ersten Stück. Gitarre, Schifflerklaviere, Mandolinken und vor allem die Teufelsgeige, das Shanty-Rhythmusinstrument, präsentieren eine Lebendigkeit, die flatternde Fächer auf einem Windjammers im hohen, kalten und stürmischen Norden sichtbar machen. Shantys sind Arbeitslieder, der Shantyman oder Vorsänger erzählt eine Geschichte und gibt damit den Arbeitsrhythmus vor, die Matrosen singen den Refrain und bewältigen gleichzeitig die gemeinsame harte Arbeit auf Deck. Mit dem Rhythmus wird die Zusammenarbeit erleichtert, mit dem Inhalt der Lieder wird von der Härte der Arbeit abgelenkt. Viele der Shantys handeln von Sehnsucht, von Abschiedsschmerz, von Heimweh und «Fiddler's Green», neben «La Paloma» ein Höhepunkt an diesem Konzertabend, vereint all diese Gefühle, erzählt die Traumvorstellung vom Leben im Jenseits. In Fiddler's Green, dem Paradies der Seeleute, ist es immer schön warm, die Mädchen sind hübsch, die Delphine spielfreudig, das Bier gratis und an den Blumen wachsen Rumflaschen. Die Shanty Singers stecken das Publikum an, zuerst ist es ein zaghaftes Mitsummen, dann ein Mitsingen aus voller Kehle, und «to be near you, to be free» aus dem durch Rod Stewart berühmt gewordenen Shanty «I am sailing» füllt die evangelische Kirche.